

Bibelwoche 2024 Und das ist erst der Anfang - Thema 3 Fluch und Schutz
Montag, 18.03.2024, 19.00 Uhr Kirchgemeindehaus Pirna
Sonntag, 24.03.2024, 9.00 Uhr Kirche Liebenthal
Sonntag, 24.03.2024, 10.30 Uhr Gemeindezentrum Pirna-Sonnenstein

Begrüßung

Lied EG 412, 1-4 So jemand spricht, ich liebe Gott (PPT)

Bibelwochenspalm Ps. 104 (PPT)

Bodenbild betrachte

- > Was bedeutet für Sie Paradies?
- > Was sind für Sie Paradiese?
- > Wo entdeckt Sie ein Paradies?

Dota Kehr – Keine Zeit

Hier stehen wir
Vor uns die Wüste um uns der Wohlstand
Hinter uns
Jahre vertaner Zeit
Und fehlende Taten
Jahre des Zögerns man kannte die Fakten und war nicht bereit
Aber jetzt können wir nicht mehr warten

Keine Zeit für die Leugner und Fatalisten
Für die Bequemen, die
Die so tun als ob sie es nicht schon seit Jahren wüssten

Für die, die streikende Schüler als unvernünftig verlachen
Einzig unvernünftig ist es doch, jetzt einfach so weiterzumachen

Hier stehen wir
Mit dem Kummer und mit der Wut
Über sterbende Arten und Meere voll
Müll und der Angst vor der kommenden Flut

Ein begrenzter Planet und unendliches Wachstum
Das das nicht geht, ist doch trivial
Jetzt verzicht oder später Vernichtung
Ist das echt eine schwierige Wahl?

Keine Zeit für die Leugner und Fatalisten
Für die Bequemen, die
Die sich nicht interessieren, obwohl sie es eigentlich müssten
Für die, die Protest unter aussichtslos verbuchen
Wirklich aussichtslos wäre es nur, wenn wir es nicht versuchen

Hier stehen wir
 Wie die Maus vor dem Mährescher
 Und harren aus das es uns überrollt

Die Maschine ist gierig nach Wachstum
 Keiner lenkt, keiner hat's so gewollt

Die läuft wie von selbst und so effektiv
 Und weil kaum einer gerne verzichtet
 Läuft die Maschine halt weiter
 Die alles verwertet und alles vernichtet

Wir haben keine Wahl
 Wir haben keine Wahl sagen die Mäuse und graben sich ein
 Wenn sie rauskommen ist alles staubig und kahl

Der Planet kann uns alle ernähren
 Doch er darf niemand gehör'n
 Ich weiß Geld kann nicht alles
 Aber mit Geld kann man alles Zerstör'n

Keine Zeit für die Leugner und Fatalisten
 Für die, die sich nur für Profit
 Interessieren, obwohl sie es eigentlich besser wüssten

Die Schüler gehen auch für euch auf die Straße, weil es Jeden angeht
 Auch für die Faulen und die Ignoranten, ja es ist auch deren Planet

Hier stehe ich
 Ich schaue mich um
 Ich bin nicht allein, dafür bin ich erleichtert
 Und ich weiß leicht wird es sicher nicht sein

Aber wer wenn nicht wir?
 Und wenn jetzt nicht, wann dann?
 Jetzt ist Schadenbegrenzung noch möglich
 Doch dafür muss sich sehr vieles Ändern
 Und jetzt fängt es an

Nitzsche

Mit paradiesischen Bildern hat unsere Gegenwart nahezu nichts mehr gemein. Umweltzerstörung, Klimawandel, Artensterben und vor allem Gewalt und Kriege zwischen den Menschen sind die Gegenbilder vom Paradies. Wir leben in einer Polykrisensituation, wie jemand einmal sagte.

Welche Krisen belasten Sie gerade?

Auf Zetteln sammeln und in die Mitte um die Tücher legen.

Scharnier zum Übergang

Die Erfahrung eines „paradise lost“, von der Vertreibung aus dem Paradies / vom Verlust des Paradieses ist uralte (deshalb steht sie ja auch am Beginn der Genesis). So wird erzählt: Schon die ersten Menschen, Adam und Eva, verlieren die Unschuld, indem sie Gott nicht gehorchen. Gleich die zweite Menschengeneration bringt die Gewalt hervor.

Dem Text begegnen (40 min)**Kains Brudermord**

4 1 Und Adam erkannte seine Frau Eva, und sie ward schwanger und gebar den Kain und sprach: Ich habe einen Mann gewonnen mithilfe des HERRN.

2 Danach gebar sie Abel, seinen Bruder. Und Abel wurde ein Schäfer, Kain aber wurde ein Ackermann.

3 Es begab sich aber nach etlicher Zeit, dass Kain dem HERRN Opfer brachte von den Früchten des Feldes.

4 Und auch Abel brachte von den Erstlingen seiner Herde und von ihrem Fett. Und der HERR sah gnädig an Abel und sein Opfer,

5 aber Kain und sein Opfer sah er nicht gnädig an. Da ergrimmte Kain sehr und senkte finster seinen Blick.

6 Da sprach der HERR zu Kain: Warum ergrimmt du? Und warum senkst du deinen Blick?

7 Ist's nicht so: Wenn du fromm bist, so kannst du frei den Blick erheben. Bist du aber nicht fromm, so lauert die Sünde vor der Tür, und nach dir hat sie Verlangen; du aber herrsche über sie.

8 Da sprach Kain zu seinem Bruder Abel: Lass uns aufs Feld gehen! Und es begab sich, als sie auf dem Felde waren, erhob sich Kain wider seinen Bruder Abel und schlug ihn tot.

9 Da sprach der HERR zu Kain: Wo ist dein Bruder Abel? Er sprach: Ich weiß nicht; soll ich meines Bruders Hüter sein?

10 Er aber sprach: Was hast du getan? Die Stimme des Blutes deines Bruders schreit zu mir von der Erde.

11 Und nun: Verflucht seist du auf der Erde, die ihr Maul hat aufgetan und deines Bruders Blut von deinen Händen empfangen.

12 Wenn du den Acker bebauen wirst, soll er dir hinfert seinen Ertrag nicht geben. Unstet und flüchtig sollst du sein auf Erden.

13 Kain aber sprach zu dem HERRN: Meine Strafe ist zu schwer, als dass ich sie tragen könnte.

14 Siehe, du treibst mich heute vom Acker, und ich muss mich vor deinem Angesicht verbergen und muss unstet und flüchtig sein auf Erden. So wird mir's gehen, dass mich totschießt, wer mich findet.

15 Aber der HERR sprach zu ihm: Nein, sondern wer Kain totschießt, das soll siebenfältig gerächt werden. Und der HERR machte ein Zeichen an Kain, dass ihn niemand erschläge, der ihn fände.

16 So ging Kain hinweg von dem Angesicht des HERRN und wohnte im Lande Nod, jenseits von Eden, gegen Osten.

Kains Nachkommen

17 Und Kain erkannte seine Frau; die ward schwanger und gebar den Henoch. Und er baute eine Stadt, die nannte er nach seines Sohnes Namen Henoch.

18 Dem Henoch aber wurde Irad geboren, Irad zeugte Mehujaël, Mehujaël zeugte Metuschaël, Metuschaël zeugte Lamech.

19 Lamech aber nahm zwei Frauen, eine hieß Ada, die andere Zilla.

20 Und Ada gebar Jabel; von dem sind hergekommen, die in Zelten wohnen und Vieh halten.

21 Und sein Bruder hieß Jubal; von dem sind hergekommen alle Zither- und Flötenspieler.

22 Zilla aber gebar auch, nämlich den Tubal-Kain; der machte die Werkzeuge für alle Erz- und Eisenschmiede. Und die Schwester des Tubal-Kain war Naama.

23 Und Lamech sprach zu seinen Frauen: Ada und Zilla, höret meine Rede, ihr Frauen Lamechs, merkt auf, was ich sage: Einen Mann erschlug ich für meine Wunde und einen Jüngling für meine Beule.

24 Kain soll siebenmal gerächt werden, aber Lamech siebenundsiebzigmal.

- > An welchen Stellen könnte man den Text unterbrechen und anders weitererzählen?
- > Warum erschlägt Kain seinen Bruder? Welche Rolle spielt dabei die (fehlende) Beziehung zu ihm als dem anderen „Erdling“?
- > Wie wird das Verbrechen bestraft? Wie nicht?
- > Welche Folge hat es, dass der Totschläger nicht getötet wird?
- > Was bedeutet (die Chance auf) Leben zu erkennen?
- > Was bedeutet das Kainsmal? Zeichen der Strafe und des Schutzes
- > Inwiefern gibt die „dritte Stammeslinie“ Sets (V. 25f) Hoffnung auf einen Neuanfang?
- > Was bedeutet es, wenn ganz am Ende der Erzählung steht, man habe begonnen, „den Namen Gottes anzurufen“?

Lied

Bildbetrachtung

Link zu Bildbetrachtung: (Gen. 4)

<https://youtu.be/-EMW7hDxwBQ>

<https://www.riffreporter.de/de/umwelt/klimakrise-musik-deutsche-playliste>

Grundsätzlich:

Noch einmal Grundsätzliches zur Urgeschichte

- nicht historisch
- geht um Grundbefindlichkeiten des Menschen in konzentrischen Kreisen
- warum ist unsere Welt so, wie sie ist

- Gen 2 und Gen 4 ähnlichen Aufbau:
Vergehen/ Verhör / Bestrafung/ Linderung der Strafe
- Urbeziehungen: Gott-Mensch, Mann-Frau, Bruder-Bruder, Volk-Volk

Themenfelder:

Konflikt von Gleichgestellten

- Exegetische Beobachtungen (Westermann)
- Text besteht aus Geschichte und Genealogien
 - Name Kain wird erklärt, Name Abel nicht
 - Tat ist ausgesprochen kurz erzählt
 - Gewicht liegt auf den Redeteilen
 - Thema: Nebeneinander von Gleichgestellten 390

1-2 Exposition. Hochschätzung der Mutter

Erkennen (= einverständnis)

Kain – gleiche Wurzel wie Schmied oder Metallarbeiter, gestalten, formen, bilden, es gibt aber noch ein eigenes Wort für Schmied

Jubelruf nach Geburt, ähnelt Jubelruf Adams über Eva

Abel – (=Hauch), kommt nirgends außer Gen. 3 vor

Mensch in seiner Polarität zwischen Geschöpfsein und Begrenzung 398

Geschichte ist kein Streit der Berufe, Grundberufe der damaligen Gesellschaft

Arbeitsteilung, Gottesauftrag zur Arbeit

3-4 Opfer und seine Annahme

Konflikt entsteht an der Annahme bzw. Nichtannahme des Opfers, darbringen – keine spezifisch kultischer Begriff 401

a) Opfer gehört unmittelbar zur Gewinnung von Lebensmitteln

b) es ist nicht an einen Kultort gebunden

c) verschieden dargebracht: hinlegen, verbrennen, zurücklassen

d) Sinn ist die Anerkennung des Gebers

e) es gibt die Möglichkeit der Verfehlung (unterlassen, falsche Gabe)

Ertrag ist Segen, Die Kraft dieses Segens anzuerkennen ist der Sinn des Opfers

4b-5 Reaktion Kains

Annahme wohl am Ertrag erkennbar (Herden mehren sich, Früchte gedeihen nur mühsam), keine Erklärung, keine Begründung von Gottes Seite)

Nichts gesagt über falsche Gesinnung, falsches Opfer, Qualitätsunterschied

Es tritt Ungleichheit ein, wo Gleichheit sein sollte. Konflikt zwischen zwei Gleichgestellten, Entscheidung Gottes ist der menschlichen Einwirkung entzogen (Problem der Kontingenz)

Reaktion: Blick senken, Reaktion auf Zurücksetzung, Benachteiligung

6-7 Anrede Gottes

Dämonisierung der Sünde (für Bibel untypisch) geht es um den Totengeist des Erschlagenen, Text bleibt unklar, Textbeschädigung?

8 Tat

Abrupter Wandel (Tat ohne Umstände, ohne Dramatik, ohne Gefühlsregungen dargestellt) überlegte, bewußte Tat- Aufforderung aufs Feld zu gehen
So ist der Mensch

9 Verhör

Jahwe handelt nicht als Richter, sondern als Bluträcher
Bruder in seiner Verantwortung für seinen Bruder gefragt
Direkte Lüge: Ich weiß es nicht
Blut schreit, Gott hört es

11 Fluch

Erstmals der Mensch verflucht, nicht nur die Erde um des Menschen willen,
abgesondert, ausgesondert, gejagte, gehetzte Existenz
Verbannung aus dem Lebensraum, Wegnahme der Lebensgrundlage, hohe Todesgefahr
Dass mich tötet, wer mich findet (andere Menschen vorausgesetzt) Urgeschichte! Keine Historie

11 Kainszeichen

- a) Beglaubigungszeichen (Donnerschlag), jedesmal wenn Leben bedroht
- b) Zeichen für einen einzelnen oder eine Gruppe? Eher für einen einzelnen 426
- c) Funktion: Schutzzeichen, das die Eskalation der Gewalt verhindert

Religionsgeschichtlich

Verbreitetes Motiv Ägypten (Set und Osiris, phönizische Geschichte, Romulus und Remus)

Ziel

Geschichte hat Beziehung nach vorwärts und rückwärts (der Mensch in seinen verschiedenen Beziehungsstrukturen)

17-22 Die Kainiten

Stammbäume niemals zur Überbrückung von Zeiträume, sondern zur Darstellung von Funktionen und Geschichte:

- Zum sesshaften Bauern gehört die Stadtgründung
- zur nomadischen Existenz gehören die Künste der Instrumentalmusik und Metallbearbeitung

Geschichte der kulturellen Errungenschaften

Wachsen der menschlichen Möglichkeiten

23-24 Lamechlied

Prahllied, gesteigerte Möglichkeiten der menschlichen Vernichtung

25-26 Setiten

Diesmal Vater Namensgeber. Name kann nicht erklärt werden. Nicht der Jahwegottesdienst im speziellen Sinn beginnt, sondern Gottesdienst oder Klut im allgemeinsten Sinn. Stiftung der Religion gehört in die Urzeit, in Ex 3 kommt etwas aus der geschichtlichen Zeit, Kult ist Anrufen des Namens

Mitnehmen:

- Tücher
- Globus
- Beamer
- Laptop
- Gitarre
- Handy
- Bluetooth-Box
- Zettel
- Stifte

Fürbittgebet

Pfarrer: Herr, gib du uns Augen
für die Menschen neben uns,
für das, was sie freut und für das, was sie traurig macht,
für das, was sie haben und für das, was sie brauchen.

Luisa: Herr, gib du uns Augen
für die Glücklichen und Erfolgreichen neben uns.
Bewahre uns davor, sie zu beneiden und zu meiden,
sondern lass uns mit ihnen fröhlich und dankbar sein.

Pfarrer: Herr, gib du uns Augen
für die Armen und Mittellosen neben uns,
und hilf uns, ihnen zu helfen
mit Worten und mit Taten.

Luisa: Herr, gib du uns Augen
für die Ratlosen und Verzweifelten neben uns.
Gib, dass wir ihnen Wege aus der Ausweglosigkeit zeigen,
und sie begleiten, bis sie wieder auf festem Boden stehen.

Pfarrer: Herr, gib du uns Augen
für die Benachteiligten und die Wehrlosen neben uns.
Hilf uns, für sie das Wort zu ergreifen
und für ihre Rechte einzutreten.

Luisa: Herr, gib du uns Augen
für die Kranken und Sterbenden neben uns.
Lass uns ihnen nahe sein in ihrer Not,
sie trösten und ermutigen.

Pfarrer: Herr, gib du uns Augen
für unsere Gemeinde,
für alle, die hier leben,
für alles, was hier geschieht.

Luisa: Herr, gib du uns Augen
für dich und für das, was du uns schenkst
und für das, was du uns aufträgst,
damit wir uns dankbar nach deinem Willen richten
und unseren Alltag in deinem Sinne gestalten.

Alle: Vater Unser

Eine Predigt zum Text:

Liebe Gemeinde,

Vielleicht sagen wir im ersten Moment: Wir sind nicht Kain. Wir haben unseren Bruder nicht erschlagen. Wir haben keinen Stein gegen andere geworfen. An unseren Fingern klebt kein Blut.

Wir sind nicht Kain?

In der Regel geht bei uns niemand mit seinem Bruder aufs Feld und erschlägt ihn. Wer so etwas tut, der fällt aus der Gesellschaft heraus, wird verurteilt, inhaftiert oder psychiatrisch behandelt. Das ist der Stoff für Krimis oder für die Weltliteratur - aber es ist nicht unser Alltag. (BN: 729 Bestattungen, kein Mord, 1 Totschlag, 8 Verkehrstote).

Die ersten Kapitel der Bibel die Geschichten, die das Urgeschehen des Menschen darstellen wollen, wollen keine Geschichte von ganz konkreten Menschen erzählen, die sich genauso vor unvorstellbar langer Zeit am Anfang der Menschheitsgeschichte ereignet haben: Nein, sie wollen Grundsätzliches zum Menschen sagen. Sie versuchen erzählerisch eine Antwort auf die großen Fragen des Menschen zu geben. Warum lebt der Mensch nicht mehr in der engsten Gemeinschaft mit Gott, Warum ist Gott in die Ferne gerückt. Warum ist der Mensch so wie er ist? Als Antwort gibt es keine psychologischen oder wissenschaftlichen Abhandlungen, sondern Geschichten. Die Geschichte vom Paradies: Weil der Mensch selber Herr sein wollte. Warum ist ein Riß da zwischen Mann und Frau? Warum ist Arbeit mit Vergeblichkeit und Enttäuschung verbunden? Antwort gibt auch jene Geschichte. Warum gibt es einen lebensbedrohlichen Konflikt zwischen Gleichgestellten? - Antwort gibt die Geschichte von Kain und Abel.

Die Geschichte von Kain und Abel hat in ihrem Ablauf und Aufbau viele Ähnlichkeiten mit der Paradiesgeschichte: Der Konflikt wird in beiden Geschichten vorbereitet. Die Schlange spricht mit der Frau. Gott spricht mit Kain, der seinem Bruder Abel zürnt. In beiden Geschichten wird die Tat festgestellt, Gott befragt den bzw. die Täter und sie geben ausweichenden Antworten. Schließlich folgt ein Strafwort und trotzdem erhalten die schuldig Gewordenen einen gewissen Schutz (Bekleidung, Kainszeichen). Beide Geschichten enden damit, daß die schuldig Gewordenen fern von Gott leben müssen.

Die Geschichte von Kain und Abel endet so schlimm, wie es schlimmer nicht gehen kann. Derjenige, der sich - berechtigt oder unberechtigt - zurückgesetzt fühlt, beseitigt, erschlägt den anderen. Die Frage der Anerkennung, die Frage nach den Ansprüchen an das Leben wird so gelöst, daß der andere beseitigt wird. Dem fundamentalen Versagen des Menschen gegenüber Gott folgt das fundamentale Versagen des Menschen gegenüber dem Mitmenschen, seinem Bruder. Der ungleiche Lebenserfolg, die ungleiche Anerkennung bei Gott führt zu Neid, Aggression, Heimtücke und Gewalt. Der zur Rechenschaft Gezogene, versucht durch plumpe Lüge auszuweichen (Wo ist dein Bruder Abel? Ich weiß nicht.) Verantwortung und Zuständigkeit abzuschieben (Soll ich meines Bruders Hüter sein?).

Das Blut schreit zum Himmel. Der Täter ist zu unsteter und flüchtiger Lebensweise verurteilt. Und dieser Mensch ist der Gründer der ersten Menschenstadt, ja der Stammvater der Zivilisation. Das Fundament der Menschheitskultur steht auf dieser Tat.

Also hilft hier nur eins: Die Geschichte muß völlig anders werden. Der erste Satz den Kain sagt, ist eine Lüge: Ich weiß es nicht. Der zweite Satz den er sagt, ist genauso verheerend: Soll

ich meines Bruders Hüter sein? Um diesen zweiten Satz geht es. Nur, wenn es für diesen zweiten Satz eine andere Möglichkeit gibt, kann es noch einmal anders werden. Es muß einfach alles anders werden zwischen diesen beiden.

Die Lyrikerin Hilde Domin hat dazu einmal (17.Juli 1969) ein Gedicht geschrieben, das ich deshalb als Ausgangspunkt für die weitere Predigt machen will.

Abel steh auf

Abel steh auf
 es muß neu gespielt werden
 täglich muß es neu gespielt werden
 täglich muß die Antwort noch vor uns sein
 die Antwort muß ja sein können
 wenn du nicht aufstehst Abel
 wie soll die Antwort diese einzig wichtige Antwort
 sich je verändern
 wir können alle Kirchen schließen
 und alle Gesetzbücher abschaffen
 in allen Sprachen der Erde
 wenn *du nur* aufstehst
 und es rückgängig machst
 die *erste falsche* Antwort
 auf *die einzige* Frage
 auf die es ankommt
 steh auf
 damit Kain sagt
 damit er sagen kann
Ich bin dein Hüter
Bruder

Wie sollte ich nicht dein Hüter sein
 Täglich steh auf
 damit wir es vor uns haben
 dieses **Ja ich bin hier**
ich, dein Bruder

Damit die Kinder Abels
 sich nicht mehr fürchten
 weil Kain nicht Kain wird
 Ich schreibe dies
 ich ein Kind Abels
 und fürchte mich täglich
 vor der Antwort
 die Luft in meiner Lunge wird weniger
 wie ich auf die Antwort warte
 Abel steh auf
 damit es anders anfängt
 zwischen uns allen.

Was muß anders werden, damit aus dieser Unheilsgeschichte eine Heilsgeschichte werden kann? Was muß anders werden zwischen Kain und Abel, damit sich diese Geschichte so oder in feinerer Form nicht wiederholt?

Dieser erste Satz muss anders werden: ***Ich bin dein Hüter, Bruder.*** Und wenn dieser erste Satz mit allem, was dazugehört, anders wird, dann kann unsere ganze Geschichte anders werden.

Das beginnt damit, dass nicht jeder auf seinem Altar opfert, sondern sie beide auf einem gemeinsamen: Denn dann wird der andere, dem es scheinbar besser geht, nicht mehr zum Feind. Denn gerade dann, wenn jeder mit bester Absicht für sich sein Bestes gibt, gerade dann lebt man sich auseinander. Unterschiede wird es immer geben. Er erst aus der Entfernung wird das Unterscheidende zum Feindlichen.

Was muss anders werden zwischen Kain und Abel? **Kain muss verstehen, mit dem Nein zu leben.** Die Unterschiede zwischen beiden sind unerheblich und haben mit dem Konflikt nichts zu tun, auch wenn man dafür immer wieder Gründe gesucht hat. Es gibt in der Geschichte keine Erklärung warum Gott das eine Opfer annimmt und das andere nicht. Es ist einfach so. Leistung zahlt sich nicht immer aus und trotz aller Bemühungen gehört Scheitern zu den Grunderfahrungen unseres Lebens. Und gerade das ist die Herausforderung, die Kain und damit jeden von uns Menschen anspornen soll. Es spielt keine Rolle, dass der eine Nomade und der anderer Bauer war, denn damals waren die Grenzen zwischen beiden Lebensweisen noch fließend. Es spielt keine Rolle, dass der eine der Jüngere und der anderer der Ältere war. Nein, es wird kein Grund für Gottes Entscheidung angegeben. Gottes Nein zu Kain ist kein endgültiges Nein. Vielleicht ist Kain sogar der Bevorzugte, nämlich der, der auf die Probe gestellt wird. Gott mutet seinen Leuten zu, mit dem Nein zu leben, dem Nein standzuhalten. Gott mutet seinen Leuten zu, Narben und Wunden zu tragen. Denn die andere Wahl - Zuschlagen und Zurückschlagen trifft ohnehin immer den Falschen. Kain meint eigentlich Gott, der ihm ein Nein entgegnet. Er müsste nach Gott schlagen. Aber er trifft Abel.

Kain muss lernen, mit dem Nein zu leben. Was die beiden aneinander und dann auseinander gebracht hatte, waren auch ihre Ansprüche an das Leben. Ich habe einen Anspruch darauf, dass Gott mich gesegnet, dass er es mir gut gehen läßt - und was interessiert mich der andere.

Das Opfer des einen wird angenommen, das des anderen nicht. Heute würde an dieser Stelle kein Streit entstehen. Aber es ist die gleiche Grundsituation. Da sind die vom Leben, von Schicksal, von der Gesellschaft, von Geburt an Begünstigten: Die Glückskinder, denen alles von der Hand geht, die Anerkennung finden und denen die Herzen zufliegen.

Und da sind die anderen, die vom Schicksal, vom Leben scheinbar Gestraften, denen nichts zufällt, die immer im Schatten stehen, die sich vom Schicksal genarrt, vom Leben betrogen, von Gott ungerecht behandelt vorkommen.

Bei beiden muss sich etwas ändern: Der Blick für einander. Kain muss verstehen lernen, mit dem Nein zu leben, indem vielleicht mehr Ja steckt, als er begreift. Nur Kain wird der Rede mit Gott gewürdigt. Gott geht ihm in seinem Zorn nach.

Und bei Abel muss auch etwas anders werden. Er muss mehr tun, als seinen Segen nur fraglos hinzunehmen. Abel muss lernen nach dem anderen zu fragen. Die Frage, die Gott stellt, muss also auch umgedreht werden: Abel, wo ist dein Bruder Kain? Merkst du, ob dein Glück ihn unglücklich macht? Weißt du, wie dein Gesegnet-sein auf ihn wirkt? Hast du ein offenes Au-

ge, ein offenes Ohr dafür, was in Kain vorgeht?

Was kann das heissen: Ich will meines Bruders Hüter sein? Das heisst nicht: ich will sein Aufpasser sein, ihn bevormunden. Es heißt aber wohl: Ich will Sorge tragen, mich verantwortlich fühlen und zuständig wissen für das Leben und die Belange des anderen. Ich will achtsam leben.

Achtsam für den anderen leben - das kann Konflikte und Spannungen im Vorfeld verhindern, ehe sich erst etwas aufstaut und aufbläht, was vielleicht nur Ergebnis eines Missverständnisses ist.

Achtsam leben, das kann heißen, sich nicht einfach dem Gewinner-Verlierer-Prinzip anzuliefern oder dieses Prinzip gerade zu durchbrechen. Unsere Gesellschaft braucht achtsame Menschen, die den anderen und auch den, der sich zu Unrecht auf der Schattenseite sieht, nicht aus dem Blick verlieren. Abel muss lernen mehr mit seinem Gesegnet-sein anzufangen, als es einfach nur hinzunehmen.

Ich bin dein Hüter, Bruder

Die neu zuschreibende Geschichte von Kain und Abel lädt uns dazu ein, achtsam miteinander zu leben. Achtsamkeit nicht nur auf das eigene Leben zu beziehen, sondern auch im Blick auf unsere Mitmenschen, soziale Achtsamkeit gewissermassen. Dann bewahren wir uns davor, in den immer wieder gleichen Sackgassen von Neid, Missgunst und Gewalt zu landen. Achtsamkeit für Situationen, die Aggressionen aufbauen, Achtsamkeit für Strukturen, die zwangsläufig zu Aggressionen führen.

Kinder, die solche Aufmerksamkeit und Achtsamkeit erfahren haben, können besser mit Niederlagen, Krisen und Enttäuschungen umgehen. Sie werden ihre negativen Erfahrungen, die im Leben ja einfach nicht ausbleiben, verwandeln können. Sie werden die Achtsamkeit anderer als eine Form der Liebe erleben, eine innere Haltung, die dem Leben und dem andern mit sorgsamem Respekt begegnen.

Die Achtsamkeit im großen wie im kleinen – ich bin dein Hüter, dein Bruder – kann unserer Welt ein ganz anderes Gesicht verleihen. Amen.